

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Buchdruckerei, "Lobblatt-Haus".
Hernspracher-Sammel-Str. 586/81. Drahtenschrift: Lobblatt Wiesbaden
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Besagapreise: Für eine Besagapage von 2 Wochen 84 Kpl., für einen Monat R.R. 2.-, ein-
 anderhalb Teaplohn. Auch die Beil. bezogen R.R. 2.35, zuzüglich 36 Kpl. Weitegeld, Einzel-
 nummern 18 Kpl. — Besagabestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die
 Träger und alle Bezahlstellen. — Die Schlußbedingung der Lieferung heißt: „Ich erkläre
 auf Nachzahlung des Besagapreises.“

Angewandte: Ein Zehnmillimeter Maß der 22 Zehnmillimeter breiten Spalte im Angelegten Grund-
profil 7 Rp. der 55 Zehnmillimeter breiten Spalte im Textill 60 Rp. (mit laut Dreifache Rp. 6,
Rachstliche A. - für die Aufnahme von Angewandten an bestimmten Tagen und Plätzen
wird keine Gewähr übernommen. - Schluß der Angewandten-Annahme 3 1/2 Rp. vorzuziehen.
Ordern Angewandten müssen spätestens einen Tag vor dem Erdbebenanfang aufgegeben werden.

Mr. 236.

Samstag/Sonntag, 8./9. Oktober 1938.

86. Jahrgang.

Überwältigender Empfang des Führers und Hermann Görings im Altvatergebiet.

Der Einmarsch in die Restzone beginnt.

Adolf Hitler: Am 10. Oktober ist das Sudetenland endgültig frei und für alle Zeiten unwiderruflich ein Reichsgau der deutschen Nation. — Besetzung des vierten Abschnittes beendet.

Berlin, 8. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen beginnen heute (8. Oktober) mit dem Einmarsch in die restlichen bis zum 10. Oktober zu befreienden jüdisch-deutschen Gebiete. Hierzu gehen ab 12 Uhr vor:

a) Truppen unter Führung des Generals der Infanterie Pilt aus dem Gau Niederdonau über die ehemalige deutsch-slowakische Grenze zwischen Lundenburg und Laa an der Thaya sowie zwischen Drosendorf und Neu-Niedrik.

b) Truppen unter Führung des Generals Ritter von Leeb aus dem Gebietsabschnitt I, sowie über die ehemalige deutsch-sowjetische Grenze zwischen Smund und Oberhid und zwischen Eisenstein und Turid.

c) Truppen unter Führung des Generaloberst von Bod aus dem Ostteil des Gebietsabschnittes II zwischen Machen.

dorf und Hoffnungstal, ferner über die ehemalige deutsch-tschechisch-slowakische Grenze zwischen Hoffnungs-
tal und Schaglar sowie zwischen Friedland und
Grottau.

d) Truppen unter Führung des Generaloberst von Kundstedt aus dem Gebietsabschnitt IV zwischen Mährisch-Schönberg und Braunsdorf, ferner über die ehemalige deutsch-tschechisch-slowakische Grenze zwischen Braunsdorf und weißfl. Oberberg.

Berlin, 7. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Truppen des Generaloberst von Rundstedt haben heute (7. Oktober) die Besetzung des Gebietsabschnittes IV beendet.

Wiederaufleben der jüdischen Sekte.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Unfinnige Lügen.

an Berlin, in Ost. Unter einem Jubel sondergleichen
vollstieß die Subetlanke die Begehung durch die deutschen
Truppen, die überall die Befreiung begrüßt man, was auch
in den Berichten der Auslandspressen wieder zum Aus-
druck kommt. In Jägersdorf hat der Führer gelobt
darauf verweisen, daß übermorgen nun auch der letzte Rest
des Subetlanlandes unter dem Banner des Heinenfreies
leben wird. Dann sei das Gebiet engdügig frei und
für alle Zeiten unüberderrlich ein Reichthum der
deutschen Nation. Es wäre mehr als leissam gemessen,
wenn die glatte Durchführung der Wünderer Befehle die
bezußmäßigen Kriegsgeschehnisse hätte ruhig ablaufen
lassen. In der That steht prompt die Preiseliche wieder
an. Die Beschlüsse der Heinenfreier Delegation in Genf,
den Kopenhagener Beschlüssen entsprechende, und die
durch ihre bösartige Deutlichkeit befangenen Vor-
herald Tribune" zeilen sich in den traurigen Rahmen, gegen
das Friedensrecht von Wündern anzurennen. Schüt man
aus ihren Wirrteln und Telegrammen den Kern der Lügen
heraus, so ergeben sich etwa folgende Behauptungen: Die
Berliner Kommission habe die Grenze der 5. Befehlungszone
im Widerspruch zu den Wünderer Vereinbarungen so ge-
sogen, daß Deutschland sich jetzt rein oder überwie-
gend nichtchristliche Gebiete aneigne, um reiche
Städte, Industriezentren und Verkehrswege in die Hand zu
nehmen. Die Grenze werde überhöhen von Deutschland nicht
nach dem notwendig zu befolgenden Grundsatz, sondern
nach den Gesichtspunkten. Der Reichthum der fern-
Befehlungszone in Gebieten, die auf Grund des überreichen
Vorrathsaltitils zwar überwiegend deutsch, tatsächlich aber
rein sischisch seien. Da nun alle Welt weiß, daß nicht
Deutschland die Grenze zieht, sondern die international
Kommission, so muß also weiter geschwindelt wer-
den, Deutschland habe die Kommission unter Druck gelet und
durch ein „Demi-Ultimatum" die Westmächte
zur Kapitulation gezwungen. Es hat meine Zweck,
als Allulange mit diesen Lügen der bezußmäßigen Brunn-
engüter aufzuhalten. Der Zweck der Lügen ist klar. Es soll
Wien, Wien, Wien, Wien, Wien, Wien, Wien, Wien, Wien,
geleitet werden. Das dürfte schwerlich gelingen.
man weiß in London, Paris und Rom genau, wie unrichtig
die Lüge von dem deutschen Ultimatum ist, man weiß, wie
glatt sich die Arbeiten der Kommission abspielen und man
weiß, wie die Kommission nur die Überwindung der forres-
tären Durchführung selbst übernommen hat, was in München
bereinstimmt wurde. Die Behauptung, daß wir uns Gebiet
aneigneten, die nicht deutsch seien, spekuliert auf die Dumm-
heit und Unwissenheit der Leser dieser Blätter. Wer
den Hauptkern zu lesen versteht, der weiß, daß eine Intra-
gegründung der Kommission zwischen Wien und die Heine,
reinen nach den Gesichtspunkten. Selbstständig
Grenzen. Aber die Entwicklung auch nur einigermaßen
aufmerksam verfolgt hat, der weiß, daß wir auf wichtige Ge-
biete, auf die wir ohne weiteres hätten Anspruch erheben
können, verzichtet haben. Wir nennen nur Vissen,
Wien, Wien, Wien und Brunn. So steht also die Ein-
gliederung wichtiger industrieller Gebiete aus, von der
die Friedensabteure fabeln. Ganz unrichtig ist die Behauptung,
daß wir eine Volksabstimmung in nicht überwiegen
deutschen Gebieten erschreiben. Was das für einen Zweck
haben sollte, ist nicht zu verstehen. Die Brunnengüter,
denen offenbar der Sinn der Friedensabteure entgegen ist,
sich selbstverständlich fehlen aus diesem, die
mischen von den Frauen und Kindern eingebra-
chen Heinenfreuzen nicht. Uns ist so, als hätten wir den
gleichen Widerspruch schon bei der Ruffreier Heinenfreuz
aus Reith gesehen. Es scheint aber heute in London eine

Stelle zu geben, die absieht, der Welt Greuel aufzuhängen, machte und die besaß, nach Prolog das Erden gerichtet hat, möglichst schnell Bilder über deutsche Greuel zu senden. Wir nennen diese Methode allzu gut. Aber wir möchten diesen Brannen vergiften. Nur sagen, daß es auch öffentliches Material über wirftliche Greuel gibt, nämlich solche, die in diesen Zeugnissen wurden, und daß wir mit solichem Material nicht zufrieden sind. Wir sind nicht zufrieden mit dem, was wir. Alles in allem jetzt der neue Augenblick, daß die berufsmäßigen Helfer der Friedensförderliche Sache noch nicht verloren geben wollen. Es ist nur ein Zufall, daß diese Seite just in diesem Augenblick einlegt, in dem Herr Reichel von den Vätern eines Staatspräsidenten und mit den berufsmäßigen Friedensförderlichen wieder aufgenommen haben?

Krönung eines 100jährigen Kampfes

Von Heinrich Karl Kunz.

Das nördliche Bewußtsein pulst im Grenz-
gewohner lebhafter als im Binnenländer.
Der Grenzer tritt täglich in Berührung mit einer fremden
Welt, die das Gefühl für das Besondere seiner Art wahrhaft.
Der Volkstörper entwickelt an seiner Peripherie, an den
Punkten der künftigen Gefährdung also auch seine wirksamsten
Abwehrkräfte. Es ist eine durch die Geschichte bewiesene Tat-
sache, daß die ersten Krieger des Germanenlandes lan-
gjährige Kampfe um ihre Grenzen gegen einander und ge-
gen Napoleon, der den französischen Machttrieb in grandiosem
Maße verkörperte, war. Der unermüdbare Rhein-
prediger nach 1870, Poincaré, Zollergering. Der Schöpfer
des neuen Polens, Piłsudski, entkamte den litauischen
Handelsknechten. Doch wir brauchen nicht so weit zu greifen.
Nur ein Beispiel: Die Polen haben sich in der russischen
Kriegszeit ein sehr halbfreies Ghetto geschaffen. Und Rußland
der aus einer auslandsdeutschen Familie hervorgang, dürfen
wir in diesen Kreis einfügen. Und gerade das Südsteu-
erland, von dessen Schwälmen im germanideutschen Rahmen
jetzt gesprochen werden soll, gehört zu den wachsenden deut-
schen Grenzgebieten, wozu das Kulturgefälle zum
Binnlande seinen verstärkten und über Aushebungen

Wiederum im Spätherbste unter den europäischen Nationen. Der Westen war uns voraus. Die Revolution von 1789 vollendete das französische Nationalbewußtsein, das wiederum eine der Ursachen ist, aus denen sich die Erfolge des großen Raketen erklären. Er stellte ein Volk gegen Duzende von Dynastien. Und das französische Volk siegte über die Fürstenthümer, wurde aber von den unter seinen Schlägen erbeuteten deutschen Stämmen in seine Grenzen zurückgeworfen. Und wieder, als Napoleon, nach der Niederwerfung Napoleons dem größten Anteil der europäischen Götter eines Scharnhorst oder der napoleonischen Heerfahrt



Links: Der Führer bei der Befestigung der Schützlinie, jener Befestigungen, die die Litauern als Bollwerk gegen Deutschland errichtet hatten. Rechts: Bei seiner Fahrt in das befreite Sudetenland trug der Führer mit Generalfeldmarschall Göring in Jägerndorf ein, wo ihm die begeistertsten Volksgenossen eine jubelnde Freuden-
fundgebung bereiteten. (Mittel)



Jubel in der Stadt Wallenstein.

Die begeisterte Kundgebung für den Führer, der erneut im sudetendeutschen Gebiet weilt, vor dem Rathaus in Friedland (Wohnsitz II).



Die Gulaschkanonen der NSB. fahren mit!

Helferinnen der NSB. geben in Judmantel (Wohnsitz IV) Essen an die notleidende sudetendeutsche Bevölkerung aus. Zugleich mit den Truppen hat die NSB. ihren Einzug in sudetendeutsches Gebiet gehalten, um Sofortmaßnahmen zur Linderung der Not durchzuführen. (Wohnsitz, A.)

Ein Tag namenlosen Glücks.

Die Befreiten grüßen den Führer.

Jägerndorf, 7. Okt. Über Schönwiese und Koblach erreichen wir um 11.45 Uhr Jägerndorf, den ersten größeren Ort im östlichen Teil der Zone IV. Am Eingang des Ortes grüßt weithin leuchtend ein riesiges Spruchband: „Jägerndorf grüßt seinen Befreier!“

Die Bevölkerung von Jägerndorf hat sich im inneren Teil der Stadt zusammengeballt, wo sie dem Führer einen beispiellosen triumphalen Empfang bereitet. Zu schnell ist auch hier die Wandlung gekommen, jedoch die überglücklichen Menschen es noch kaum fassen können. Vor kaum einer Woche noch neue Drahtverhänge und Straßenlaternen der Tschechen, dann die Stunde der Befreiung. Gestern Abend um 9 Uhr erst verlief der letzte tschechische Soldat das deutsche Jägerndorf, und heute weilt der Führer mit seinen Soldaten in Jägerndorf.

Ihr ganzes überströmendes Glücksgedühl, ihre unendliche Dankbarkeit bringen sie dem Führer dar, als er langsam durch die Straßen von Jägerndorf fährt. Mit Zehntausenden von Hakenkreuzführern winken sie dem Führer und Hermann Göring zu. Alle Fenster der spitzgiebligen Häuser sind über und über besetzt mit glückseligen und vor Freude weinenden Menschen. Die dumpfen Klänge der Kirchenglocken vereinigen sich mit dem hellen Jubel und den Klängen der Musik zu einer einzigartigen wunderbaren Sinfonie der Freude und des Jubels.

Die Kundgebung in Jägerndorf.

Auf dem Marktplatz mitten in der Stadt erreicht die unermessliche Begeisterung der Jägerndorfer ihren Höhepunkt. Bis zum letzten Winkel ist der herrliche Platz dicht gedrängt von der Bevölkerung. Unter dem tosenden Jubel der Tausende schreitet der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und Generaloberst v. Rundstedt die Front der Ehrenkompanie vor dem Rathaus ab. Als der Führer dann mit Hermann Göring und Konrad Henlein auf dem Balkon des Rathauses erscheint und die gewaltige Menschenmenge überblickt, schlägt ihm ein ungeheurer Orkan unsagbarer Begeisterung entgegen. All die Not und das Leid der vergangenen Jahre und Monate sind in diesem Augenblick von diesen deutschen Menschen gewichen. Sie geben sich ganz der unbeschreiblichen Freude ihrer endlichen Befreiung hin. Minutenlang währt dieses einzigartige Bild der Verbundenheit des sudetendeutschen Volkes mit dem Führer aller Deutschen.

Ansprache Konrad Henleins.

Der Bezirksleiter Gernig macht sich zum Dolmetsch der Gefühle seiner Landsleute und heißt den Führer im Namen der Bevölkerung aus überlulltem Herzen willkommen.

Dann spricht Konrad Henlein, dem ebenfalls eine herrliche Begrüßung zuteil wird:

„Mein Führer! Als vor 20 Jahren hier 3½ Millionen Deutsche gegen unseren Willen und gegen jedes Recht einem Staat einverleibt wurden, da wurde dieses große Verbrechen von der Welt gutgeheißen. (Stürmische Applaus gehen über den weiten Platz.) In diesen 20 Jahren hat man uns unsere Schulen, unseren Arbeitsplatz und unser Brot genommen. Aber eines konnte man nicht: Aus unseren Herzen die tiefe Liebe zu Deutschland reißen!“ Minutenlange stürmische Heulrufe brausen auf, als Konrad Henlein feststellt, daß die sudetendeutschen alle Jahre der Anschließung hindurch nur auf diesen einen Tag gewartet haben, daß der Führer sie heimhole ins Reich. Als Konrad Henlein dann für die sudetendeutschen gelobt, daß sie alle in guten und schönsten Tagen zum Führer stehen werden wie ein Mann, da gibt erneut ein einziger Orkan des Jubels und der Begeisterung die Befreiung der sudetendeutschen auf diesen Schauer.

Und wieder stimmen die Jägerndorfer Konrad Henlein begeistert an, als er mit den Worten schließt: „Wir sind bereit, mein Führer, für Sie unser Leben einzusetzen.“

Der Führer dankt seinen Sudetendeutschen.

Der Führer dankt Konrad Henlein mit einem festen Händedruck für das Gelobnis der Sudetendeutschen. Wieder schließt ihm dann minutenlang Jubel und eine unvorstellbare Begeisterung entgegen, als er selbst nun das Wort ergreift.

In mitreißenden, passenden Worten spricht der Führer von der neuen deutschen Volksgemeinschaft, die alle Deutschen umschließt, und von der neuen deutschen Wehrmacht, der Volkstradition des Wollens dieser Volksgemeinschaft. Tausende Jubel schlägt dem Führer entgegen, als er erklärt, daß man vielleicht drei oder sechs Millionen Deutsche entdecken und unterdrücken kann, daß aber 80 Millionen Deutsche niemand in dieser Welt bezwingen kann.

Zum Abschluß dieser seiner ersten Reise durch das Sudetenland dankt der Führer sodann den Sudetendeutschen

noch einmal für die langjährige Treue, die sie unter schwersten Umständen ihrem Volkstum schenken haben. Er schließt mit den Worten, daß am 10. Oktober nun auch der letzte Rest des Sudetenlandes unter dem Banner des Hakenkreuzes stehen werde.

Dann ist dieses Gebiet endgültig frei und für alle Zeiten unumwundelt ein Reichsgau der deutschen Nation.

Wenige Minuten später verläßt der Führer unter dem trauenden Jubel der Jägerndorfer wieder diese Stadt.

Rast auf dem Burgplatz.

Gegen 13 Uhr macht der Führer auf dem Burgplatz bei Jägerndorf eine kurze Rast, wo er im Freien mit seiner Begleitung aus der Reichsführerschaft des Reiches, einem Schlag Gemütskur, einnimmt. Dann beschließt wenige Kilometer hinter Jägerndorf der Führer bei dem Ort Kreuzbergdorf im Tal der Olsa einige tschechische Bunker, die erst heute morgen um 5 Uhr von den Tschechen verlassen worden waren.

Gerade in diesem kleinen Dorf wurde dem Führer ein besonders freudiger Empfang von der Bevölkerung zuteil, denn diese Menschen muhten lange Zeit im Schatten der tschechischen Besatzungsanlagen leben. Sie sind nun überglücklich, daß diese drohenden Zwangsherrschaft von ihnen genommen ist und sie wieder frei geworden sind.

Unter dem Dröhnen der Flugzeugstaffeln.

Durch das reizvolle Hügelland und die Ausläufer der Glaser Berge geht die Fahrt an diesem herrlichen Sonnenberdtag nach Freudenthal. Hier erwartet wieder Generalfeldmarschall Göring den Führer, und minutenlang werden Adolf Hitler und Hermann Göring von den vielen Tausenden auf dem Marktplatz von Freudenthal verammelten sudetendeutschen Hürmchen gefeiert. Alle Fenster und Häuser der malerischen Häuser um den Marktplatz sind dicht besetzt. Ein einiger Sturm der Begeisterung umhüllt den Führer und seinen Feldmarschall. Der Führer schreitet

Jubel um Generalfeldmarschall Göring.

Freudenthal, 8. Okt. (Funkmeldung.) Generalfeldmarschall Göring, der am Freitag mit dem Führer durch die befreiten Gebiete Nordmährens fuhr, begab sich am Samstag nach der an den südöstlichen Ausläufern des Altalters liegenden alten deutschen Stadt Freudenthal, um dort persönlich den Einzug der Luftwaffe abzunehmen, der die Belegung dieses Raumes oblag.

Die Freudenthaler, die Adolf Hitler bei seinem kurzen Aufenthalt stürmische Kundgebungen des Dankes und der Verehrung bereitet, empfangen den Feldmarschall bei seinem Eintreffen auf das herzlichste. Auf dem weiten Ringplatz, an dessen Häuserwänden man, wie überall in dieser Stadt, Spuren tschechischer Schiebererei sehen kann, richtete Hermann Göring an die Bevölkerung eine kurze Ansprache.

Er erinnerte daran, daß die deutsche Nation bereit war, für die sudetendeutschen Volksgenossen zu kämpfen und brachte auf zu Herzen gehende Weise die Freude darüber zum Ausdruck, daß die Heimkehr ins Reich dank dem Führer nun endgültig und auch friedlich erfolgt ist. Nun seien die sudetendeutschen berechtigt, als freie Glieder der Volksgemeinschaft zu fühlen. Sie seien aber auch verpflichtet, mit für Deutschland zu arbeiten — auch im Rahmen des Jahresplanes — und ebenso, wenn es einmal sein müßte, gemeinsam mit dem ganzen Volk zu kämpfen. Nach jedem Satz Hermann Görings hallte der Ringplatz wider von den freudigen Zurufen der Menge.

Mit Heilrufen ohne Ende wurden dann die Formationen

mit Hermann Göring die Front der angetretenen Ehrenkompanie der Luftwaffe ab. Dann steht der Führer seine Fahrt fort, während der Generalfeldmarschall in einer mächtigen Kundgebung auf dem Marktplatz zur Bevölkerung spricht.

Für lange Zeit wird nun die Fahrt des Führers begleitet von Flugzeugstaffeln der deutschen Luftwaffe. Die Herzen der Sudetendeutschen schlagen höher als sie das donnernde Dröhnen der Motoren der schnellen Flugzeuge hören, die im Tiefflug dicht über die Massen hinwegbrausen. Sie alle wissen, daß nun auch sie, die sie bisher der tschechischen Willkür preisgegeben waren, nun der deutschen Luftwaffe beibringt und beschützt werden. In die jubelnde Begeisterung der Menschen auf den Straßen der Dörfer und Flecken mischt sich das dumpfe Donnern der Flugzeuge und der eberne Klang der Glocken zu einem herrlichen Afford der Freiheit.

An vielen Stellen der Fahrt haben die Truppen, die die IV. Zone belegen, am Wege des Führers Aufstellung genommen. Im Schritt fährt unsere Kolonne an ihnen vorbei. Aufrecht im Wagen stehend grüßt der Führer seine Soldaten und blickt prüfend auf ihre Waffen.

Über einen Teppich aus Blumen.

Über Würdenthail, Einfiel und Hermann Radt nähert sich die Kolonne des Führers der ehemaligen Grenze. In allen Dörfern, die wir passieren, ist die Straße in einen Blumen-Teppich verwandelt, und jedes Haus ist mit Hakenkreuzfahnen und Girlanden festlich geschmückt. Die Einwohner haben sich zum Teil in der Mitte des Ortes versammelt und bringen dem Führer bei seiner Durchfahrt aus überlulltem dankerfülltem Herzen immer und immer wieder begeisterte Huldigungen dar.

In Judmantel wird der Wagen des Führers minutenlang aufgehalten. Von allen Seiten reden sich dem Führer die Hände entgegen. Unzählige Hände drückt der Führer und immer wieder grüßt er vom Wagen aus die ihm von allen Seiten zujubelnde Menge.

Nach wenigen Minuten ist die alte Reichsgrenze bei Arnoldsdorf erreicht und gegen 17 Uhr trifft der Führer wieder in dem oberösterreichischen Grenzstädtchen, dem Ausgangspunkt seiner heutigen Fahrt, ein.

der an ihrem Feldmarschall vorbeimarschierenden Luftwaffe überhüllt. Uniformen und Waffen läuten und über mit Blumen geschmückt. Und aus ihren Gefühlsregungen, wie froh sie waren, in einem solchen Augenblick ihren Feldmarschall sehen zu können. Und umgekehrt war die Freude sicherlich nicht geringer. Immer wieder grüßte Hermann Göring freudestrahelnd zu seinen Soldaten herüber. Neben dem Feldmarschall wohnten den Einzug der Luftwaffe Staatssekretär General der Flieger Milch, Staatssekretär Körner, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Stumpf, General Kesselring, General Student, ferner Ministerialdirektor Gröbner und Generalmajor Bodenbach bei.

Als das padende militärische Schauspiel vorüber war, schied der Führer des Generalfeldmarschalls die Kundgebungen der Sudetendeutschen verläßt wieder ein „Hermann Göring, Sieghell!“ „Hermann, du mußt wiederkommen!“ „Grüße unseren Führer!“ — lauteten die Sprechworte, unter denen der Feldmarschall nun mit anbrechender Dämmerung die Stadt verließ.

Sodann fuhr der Generalfeldmarschall seine Reise nach Reiche fort. Auch dort waren zahlreiche Abteilungen der Luftwaffe vertreten. Die Bevölkerung umdrängte jubelnd den Wagen Görings, der nach kurzer Zeit in den Menschenmauern eingeleitet war. Der Generalfeldmarschall konnte seine Fahrt erst fortsetzen, nachdem er an die Bevölkerung eine Ansprache gehalten hatte, die von trauernden Heilrufen begleitet worden war.

Die ersten Geiseln nach Eger zurückgeführt.

Eger, 7. Okt. Mit einem Sonderzug der Deutschen Reichsbahn sind am Donnerstagabend in Eger etwa 300 Volksgenossen eingetroffen, die zum Teil von den Tschechen als Geiseln verschleppt worden waren. Es handelt sich um etwa 170 der in Wäldheimen am 24. und 25. September verhafteten Geiseln. Der Rest sind militärisch wichtige Personen. Unter den Heimgeführten befinden sich auch zwei Reichsdeutsche, der Führer Anton Kuh und der Privatbeamte Johann Kemmerer, beide aus München.

Die 170 Geiseln waren bis zu ihrer Freilassung im Internierungslager in Eger untergebracht gewesen. Der Lagerkommandant, ein Gendarmeriehauptmann, ließ die Geiseln, von denen er bereits wußte, daß sie feige Klassen

waren, unter härtester Gendarmeriebedeckung nach Garboda bringen. Er drohte ihnen mit Körperstrafen und Erschießen, wenn sie einen Fluchtversuch unternehmen würden.

Die Verantwortung für den Wltransport der Geiseln nach der Heimat hatte der ehemalige Abgeordnete Ingenieur Kallina aus Karlsbad übernommen. Sofort nach Betreten des befreiten Heimatbodens richtete Kallina an den Führer folgendes Dankschreiben: „Mein Führer! Nach Überwinden der neuen Grenze übermittelte ich namens der losen ins befreite Egerland aus dem tschechischen Konzentrationslager zurückgeführten ersten 170 Geiseln Ihnen als dem Befreier unserer Heimat vom tschechischen Joch tiefgefühlten Dank und die Versicherung ewiger Treue. Heil Hitler.“

Nochmalige Erinnerung.

Keine Gegenstände und Blumen in den Wagen des Führers werfen!

Berlin, 7. Okt. Der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Martin Bormann, gibt auf Befehl des Führers folgende Anordnung bekannt:

Trotz mehrfach ergangener Veröffentlichungen, nach denen das Werfen von Blumen und anderen Gegenständen in den Wagen des Führers und seiner Begleitung unbedingt verboten ist, sind in den letzten Tagen wieder mehrfach Blumen in den Wagen des Führers geworfen worden. Der Führer wurde heute von einem Blumenstrauß im Gesicht leicht verletzt. Um jedes Werfen von Blumen für die Zukunft unmöglich zu machen, sind alle Führer der Partei und ihrer Gliederungen verpflichtet, vor einer Durchsicht des Führers sämtliche Personen, die Blumen in der Hand halten, diese abzunehmen. Die Ortsgruppenleiter und die Führer der örtlichen Gliederungen sind für die Innehaltung dieser Anordnung persönlich haftbar.

Die ungarische Frage.

Beginn der Verhandlungen am 9. Oktober in Komarom.

Budapest, 7. Okt. Die ungarisch-deutschen Verhandlungen werden nach einem Einvernehmen der beiden Regierungen, am Sonntag, dem 9. Oktober, abends 19 Uhr, in Komarom beginnen. Die ungarische Regierung wird in den Verhandlungen durch den Minister des Äußeren, Kánya, und den Kultus- und Unterrichtsminister Graf Teleki vertreten sein. Die beiden Minister werden von Sachverständigen der verschiedenen Ministerien begleitet sein.

Die Mitglieder der Regierung hielten am Freitagabend von 19 bis 21 Uhr einen Ministerrat ab, der sich mit der Vorbereitung der ungarisch-deutschen Verhandlungen in Komarom beschäftigte.

Vertreter Frankreichs für Burgos?

Außenminister vor dem Auswärtigen Ausschuss des Senates.

Paris, 8. Okt. (Funkmeldung.) Der Auswärtige Ausschuss des Senats hielt am Freitagnachmittag eine Sitzung ab, um Außenminister Bonnet anzuhören. Die Sitzung dauerte fast vier Stunden und war der Prüfung der Mündlicher Abmachungen sowie der daraus für die französische Außenpolitik sich ergebenden Folgen gewidmet.

Wie nach der Sitzung verlautete, hatte Außenminister Bonnet einen starken Erfolg gehabt. Man nimmt nunmehr an, daß Frankreich demnächst auch einen diplomatischen Vertreter nach Burgos schicken wird.

Wie das nationalspanische Außenministerium bekanntgibt, sind die diplomatischen Beziehungen zu Norwegen ausgenommen worden. Als erstes der nordischen Länder hat Norwegen damit Nationalspanien anerkannt.

Judengefetzgebung in der Türkei?

Belgrad, 7. Okt. "Revue" läßt sich aus Istanbul melden, daß die Türkei nach dem Vorbild anderer Länder eine Judengefetzgebung plane, die alle Juden von der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben ausschließen würde. Außerdem sollen allen ausländischen und frisch eingebürgerten Juden wieder zum Verlassen der Türkei gezwungen werden, da ihnen die Arbeitserlaubnis entzogen würde.

Nachahmenswertes Beispiel.

Jüdisches Gehörorgan in der Schweiz verboten.

Bern, 7. Okt. Der Bundesrat hat heute die jüdisch-sowjetische Tageszeitung "Journal des Nations", die als das offizielle Organ des Genfer Liga-Sekretariats aufspielte, sowie jedes Erscheinen auf drei Monate verboten.

Die Veranlassung zu dieser Maßnahme gab ein am 30. September erschienener Artikel, in dem mit Bezug auf die Botschaft der vier Regierungschefs in München der Ausdruck "Klub des Charcutiers" verwendet worden war.

Von maßgebender Seite wird erklärt, die beleidigende Schreibweise des Wortes stelle eine schwere Kränkung der Ausbreitung dar und sei im höchsten Maße dazu geeignet, die guten Beziehungen der Schweiz zum Ausland zu gefährden. Bei der gemäßigtesten Zeitung handele es sich, so wird weiter betont, um ein ausländisches Presseergebnis, das finanziell vom Ausland abhängig ist und von jeder Rücksicht dazu mißbrauche, um von der Schweiz aus ohne jede Rücksichtnahme auf die internationalen Beziehungen des Gastlandes den antisemitischen Kampf gegen die totalitären Staaten zu führen.

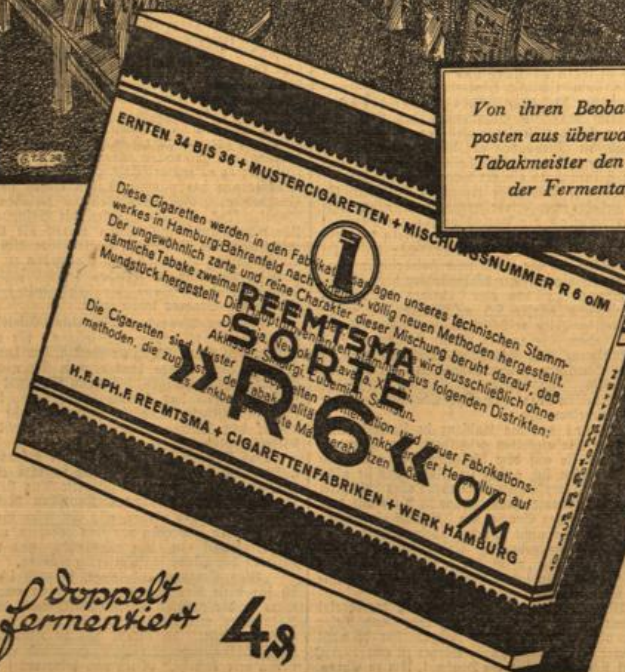
Der Krieg in China.

Wiederaufleben der Operationen.

Schanghai, 7. Okt. Auf dem Südkügel der japanischen Front in Mittelschina trat eine neue Entwicklung ein, die zur Räumung von Tsien an der Kailiang-Bahn durch die Chinesen führte. Die Hauptmacht der japanischen Kolonne, die aus ihren Stellungen nördlich Tsien in südwestlicher Richtung vorgedrungen war und den Ort Lolü besetzt hatte, zog plötzlich von der allgemeinen Marschrichtung ab und gelangte überauschend in den Rücken der chinesischen Stellungen. Da seitens der Chinesen eine Sicherung dieses Anmarschweges nicht vorgelegen war, konnte den überauschend auftauchenden Japanern keinerlei ernsthafter Widerstand entgegengesetzt werden. Nach Meldungen aus japanischer Quelle mußten sich mehrere harte chinesische Verbände ergeben.

Auf dem Nordkügel der Front gelang einer fliegenden Kolonne der Japaner ein Handstreich gegen eine Eisenbahnstation der Bahnverbindung nach Tsienan. Hierdurch erfährt die Anwesenheit der chinesischen Verbände eine empfindliche Störung. Auch auf dem Jangtse konnten die Japaner einige Vorteile erreichen, so fließen u. a. japanische Minenrührverbände bis 8 Kilometer oberhalb Tientschen vor.

Es herrscht allgemein der Eindruck, daß nach vorübergehender Ruhe nun wieder in die Operationen härtere Bewegung kommt.



Von ihren Beobachtungsposten aus überwachen die Tabakmeister den Verlauf der Fermentation.

Wiesbadener Tagblatt

Dohheimer Straße.

Dort etwa, wo heute die Luisenstraße auf die Schwalbacher Straße führt, hand vor 150 Jahren ein dreieckiger Platz, von dem aus die Straßen wie die Finger einer riesigen geistreichen Hand durch die Dörfler Hengelfeld und Hollerborn nach Westen und Süden ins Land hinausliefen; etwa in südöstlicher Richtung die Körnerstraße, der Alte Wiesbacher Weg, südwestlich der Schierkeimer Weg und nach Westen der Neue Dohheimer Weg, von dem der Ballufer Weg mit dem Schierkeimer Weg parallel laufend ausstrahlte. Dieser, ebenso wie der Schierkeimer Weg unter Schattenspendenden Bäumen aufwärts führend, legte sich, sich westlich wendend, in den Alten Dohheimer Weg fort. Zwischen dem Alten und dem Neuen Dohheimer Weg lag das Hollerbornfeld mit seinen Gemeinann: Dreizehn, Unterhollerborn und Kleinfeldchen.

In den Jahren 1818 bis 1826 wurde etwa in der Mitte zwischen beiden Wegen in der Verlängerung der Luisenstraße die zum westlich führende, aber doch etwas nach Süden geneigte Landstraße nach Dohheim angelegt. Drei Jahre nach Vollendung der Straße wurde auf der rechten Seite der Straße das Militärkasernen errichtet, das später zum Militär-Lazarett umgewandelt wurde, bis dieses im Jahre 1911 nach der Gersdorffstraße überföhrte. Zwei Jahrzehnte gingen nun ins Land, ehe neue Baugesetze an der Dohheimer Straße 14 erhoben. In der Zeit zwischen 1844 und 1857 entstanden 12 Gebäude, von denen 10 von der Militärkaserne ab nördlich der Straße lagen. Den Anfang machte das Haus Nr. 21; das daran angrenzende Haus Nr. 19, heute „Eiser“, hieß damals Nr. 10 und war eine vielstöckige Wirtschaft, die für die Wiesbadener der Biedermeierzeit „gang draussen“ lag. Vor dem Krieg hieß es „Kaiserhof“, später „Verzehrungspalast“ und heute „Scala“. Es entstand 1864 und spiegelt in seinen mannigfach umgebauten Räumen mehr als 90 Jahre Wiesbadener Geschichte. Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß hier in der Kampfzeit die ersten Massenverarmung der NSDAP stattfanden. Doch noch weiter draussen als der „Kaiserhof“ lag das Haus Nr. 47, das bereits 1848 errichtet worden war; es war das Schloß, später Bettendorfsches Haus, von dem damals Wiesen und Acker begannen. In seiner Nähe wurde elf Jahre später die erste Fabrikanlage unterer Stadt, die Eisengießerei Jintzoff (etwa zwischen Bismarckring und Dreizehnendstraße) gebaut. Ein Jahr darauf entstand auf dem heutigen Gelände der Häuser Dohheimer Straße 33 und 35 das Vergerungshaus für alte Leute, die sogenannte Zimmermannsche Stiftung.

Die sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts waren in ihrer ersten Hälfte noch von großen Hoffnungen erfüllt und auch von Spekulationen; die zweite Hälfte dagegen nach dem großen „Kraach“ von 1873, zeigt, daß die Spekulationslust sehr abgenommen hatte, und daß die Ausbeutung des Reichslandes nur langsam fortschritt. Mit großer Energie begonnene Straßenzüge, namentlich im West- und Südend, blieben zum Teil ein ja an derthalb Jahrzehnte unausgebaut oder unvollständig; so war die Dohheimer Straße erst gegen 1900 bis zum Ring Wiedenlos bebaut. Nachdem im Jahre 1902 die Jintzoffsche Fabrik verfallen war, wurde mäßig aber sicher bis zu dem 1904/08 erbauten Güterbahnhof, dessen Umkle auch darüber hinaus, Haus um Haus errichtet. Der Stand der Vertriebszeit ist hier kaum überschritten. Aus Schuppen, Tankstellen, Gärtnereien, Kohlenlagern und Abfallplätzen erheben sich Mietshäuser wie Inseln zu beiden Seiten der Straße, die dem Wortort Dohheim entgegenführt. An der Stadtgrenze haben sich einige Fabriken und Werkstätten angeordnet.

Die Dohheimer Straße ist eine Straße der Arbeit und des Alltags, sie hat bis zum Bismarckring einen recht ge-

schlossenen, durch Bäume und Vorgärten verschönten Charakter; bis etwa zur Elstler Straße, wo die Straßenbahn nach Dohheim herkommend sie verläßt, lockert sich das Straßenbild auf, um dann mehr und mehr einen zufälligen und heilsame wie unregelmäßigen Anstrich zu erhalten. Während die linke Seite bis etwa zum Güterbahnhof völlig ausgebaute ist, machen sich in den Gassen der rechten Seite Gärten, Schrebergärten und Schuppen breit, ein Mischbild, wie sie eine Vorstadt so mit sich bringt. Rast ragen tiefe

Brandmauern auf, und die ersten Obstbäume heben hinter hölzernen Zäunen ihre dreitausend Kronen ins Licht. Seitab und verlassen laufen als Feldwege der Alte und der Neue Dohheimer Weg; letzterer blieb seit Mitte des 18. Jahrhunderts die eigentliche Verbindung zwischen Dohheim und Wiesbaden. Er zieht sich heute hinter der Marienfeldstraße hoch und ist von Schrebergärten und Gärtnereien gesäumt.

Und nördlich zur Drei-Lilien-Quelle.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

— **Bremthal, 7. Okt.** Seinen 91. Geburtstag konnte am 4. Oktober bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische der frühere Landwirt Johann Joss II. begehen.

— **Neufel, 1. Okt.** Unter Mitbürgerin Frau Wilhelmine Jahn, geb. Stumpf, feierte am 6. Oktober ihren 78. Geburtstag, und am 7. Oktober der älteste Einwohner unterer Gemeinde, der Schmiedemeister W. Beder, in voller Aktivität seinen 88. Geburtstag.

— **Biedenkopf, 7. Okt.** Die Müdele vom Landjägerlager Biedenkopf, die schon lange zur Freude mit den Einwohnern wertvolle Dienste geleistet haben, sind jetzt bei der Kartoffelernte in Dahn und Biedenkopf eingesetzt worden. — Die Instandsetzungsarbeiten am Bahnhof Biedenkopf sind dieser Tage beendet worden. Sie waren wegen Schwammwuchs im Gebäude unbedingt erforderlich.

Rhein und Nahe.

— **Neuwied, 7. Okt.** Ein fünfjähriger Junge fiel beim Spielen in den Rhein. Der in der Nähe weitende Feldweg Nr. 10 vom Bionier-Batillon 31 forans in voller Uniform in den Strom und rettete den Jungen im letzten Augenblick unter eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens.

— **Idar-Oberstein, 7. Okt.** Ein schweres Autounfall, bei dem eine Frau den Tod fand, ereignete sich in Idar-Oberstein. In der abschüssigen Straße erlitt ein Auto aus Idar die Schläge nach Klara W. und schickte sie etwa 7 Meter weit mit. Kurz darauf trat bereits der Tod ein.

Lahn und Westerwald.

— **Wimbura, 7. Okt.** Zur Zeit werden in der Wimburger Altstadt die Außenstellen einiger alter Handwerkszünfte in-standgesetzt. Die Häuser, die unter Denkmalschutz stehen, sind seit 400 Jahre alt. Die Arbeiten, die nach den Angaben des Bezirksinspektors vorgenommen werden, sind in vollem Gange. Die Häuser werden in ihrem neuen Kleid wieder ein schöner Schmuck der mittelalterlichen Altstadt sein.

Main und Neckar.

Rechtsstreit um eine Tasse Kaffee.

— **Frankfurt a. M., 7. Okt.** Der Vierte Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. hatte am Freitag in der Schadenersatz- und Unterhaltungsfrage der Kaffeehandels-AG Bremen (Kaffee Hag) gegen ein Frankfurter Gah-heitsunternehmen das in Handels- und Kaufmannsreisen mit Seemanns-angewandte Urteil. Auf die Berufung der Klägerin gegen das Urteil vom 30. Mai der ersten Kammer für Handelsachen des Landgerichts Frankfurt wurde das beklagte Gahheitsunternehmen verurteilt, bei Lieferung einer Geld-oder-Schiffahrt zu unterlassen. Ihren Betreffenden auf Be-stellung von Kaffee Hag einen anderen Kaffee zu verar-beiten und die Bezahlung auszusstellen, es sei daselbst wie Kaffee Hag. Die Beklagte trägt ein Zwölftel der Kosten des

Verfahrens, die Klägerin ein Zwölftel. Das Landgericht, das die Klage abgewiesen hatte, war befähigt zu der Annahme gekommen, daß das Wort „Hag“ zur Bezeichnungsbegriffe geworden sei.

Blatin in den Mainstrom geworfen.

— **Banan, 7. Okt.** Das Schöffengericht Banau verurteilte den 33 Jahre alten Angeklagten einer Banauer Großfirma wegen Diebstahls zu neun Monaten Gefängnis. Der Ange-klagte hatte es verstanden, etwa 30 Gramm technisch hoch-wertiges Blatin, das ein anderer Angeklagter verarmigentlich zu verarmen hatte, wegzunehmen. Als er etwa 40 Gramm des getriebenen Edelmetalls in Frankfurt a. M. zum Verkauf

Ein Leihung schenken Graden

ZEISS IKON Kameras von Foto.

Rades Grosse Burgstrasse gegenüber der Kurpost

gebracht hatte, kam man auf seine Spur als Verurder des Diebstahls. Den Rest des Diebstahls, etwa 60 Gramm, hat er nach seiner Angabe vor Gericht in Frankfurt a. M. in den Main geworfen.

— **Frankfurt a. M., 7. Okt.** Zwischen dem Eisernen Steg und der Adolf-Hitler-Brücke wurde eine unbekannte weibliche Leiche aus dem Main gefischt. Die Leiche ist circa 45 bis 55 Jahre alt, klein, hat dunkelbraunes Haar (Bubikopf), im Oberkörper in der Mitte einen Goldkett; sie ist circa 1,60 bis 1,65 m groß. Die Kleidung besteht aus blauem Kleid mit Tupfen, Vordrücken, weissen Kragen mit Rüsche. Die Leiche trug einen Ring mit hellblauem Stein und fonn 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen haben.

— **Offenbach a. M., 7. Okt.** Am Freitagvormittag wurde auf der Straße Seligenstadt-Bainstadt der beim Hinammit Seligenstadt angestellte Schütze Karl Josef B. aus Bainstadt neben dem Bahngleis tot aufgefunden. Es wird an-genommen, daß B. sich von einem Zug überfahren ließ. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Wetterbericht

das Reichswetterdienstes, Ausgabe-ort Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend:

Veränderlich mit Aufhellungen, zeitweilig auch Niederschläge, sowie lebhafteste Winde aus Südwest bis Süd, Temperaturen wenig geändert. — Aussichten bis Montagabend: Fort-dauer des wechselhaften unbeständigen Wetters.

Wasserstand des Rheins am 8. Okt. 1938. Niedrig: Pegel 1,68 gegen 1,70 m; Mainz: 0,92 gegen 0,88 m; Bingen: 1,94 gegen 1,98 m; Caub: 2,13 gegen 2,08 m; Köln: 1,72 gegen 1,65 m; Rehl: 2,86 gegen 2,76 m.



Rob der Seemannsbraut.

Muß der Seemann auf dem Wasser sein -
Wochen, Monate und Jahr -
läuft er in den Heimathafen ein,
steht die Jenny frühlich da:
Und sie hängt sich fest in seinen Arm
und hält ihm die Nase mächtig warm!

Steuert er dann wieder in die See -
Wochen, Monate und Jahr -
und er führt viel Herzleid und Weh,
steht die Jenny frühlich da:
Sie schenkt ihm noch manches gute Wort
und bringt sicher ihn sogar an Bord!

So geht es wohl jedem Schiffersmann -
Wochen, Monate und Jahr -
denn in jeder fernen Hafenstadt
steht die Jenny für ihn da:
Und so singen wir denn froh und laut
dieses Loblied für die Seemannsbraut!



Gold Dollar Cigaretten

„das richtige Seemannskraut“

ALLEN MEEREN - IN ALLEN HÄNDEN

Betr.: Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1938.

Zur Durchführung der diesjährigen Personenstands- und Betriebsaufnahme werden im Laufe der nächsten Tage durch Benachrichtigung der Stadtverwaltungen der Haushalte die erforderlichen Formulare zugestellt. Die Haushaltslisten sind unverzüglich an die Betriebsinhaber weiterzugeben. Ausfüllung der Formulare geschieht nach dem Stand vom 10. Oktober 1938. Die auf den einzelnen Formularen abgedruckten Anleitungen sind bei der Ausfüllung zu beachten.

Bis spätestens zum 12. Oktober mittags sind dem Haushalter oder seinem Vertreter von den Haushaltsvorständen und Betriebsinhabern die Viten ordnungsmäßig und vollständig auszufüllen. Anhand der Haushaltslisten sind von diesem alsdann die Hausliste sowie die Hausliste V. auszufüllen. Außerdem fertigt der Haushalter oder dessen Vertreter die Nachweisung über die im Hause gehaltenen Hunde aus und versichert durch seine Unterschrift die richtige und vollständige Eintragung. Sind Hunde nicht vorhanden, dann ist dieses in der Nachweisung entsprechend zu vermerken. Beide Hauslisten, die Haushaltslisten, Betriebsblätter und die Nachweisung der gehaltenen Hunde sind zur Abholung durch die Beauftragten ab 13. Oktober vormittags bereit zu halten.

Nach § 202 der Reichsabgabenordnung kann die vollständige und richtige Ausfüllung der vorgenannten Viten erzwungen werden.

Um Schwierigkeiten bei Ausfertigung der Steuerlisten für das Jahr 1939 zu vermeiden, ist darauf zu achten, daß etwaiger Wohnungswechsel vor dem 10. Oktober der Polizeibehörde so rechtzeitig gemeldet wird, daß die Eintragungen in der Haushaltsliste mit der polizeilichen Meldung übereinstimmen.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1938.

Der Oberbürgermeister.



Stilgerecht und zweckmäßig

soll Ihr Mantel sein. Neben dem guten Aussehen des Mantels erwartet z. B. der Autofahrer eine gewisse Unempfindlichkeit des Materials; auch darf ein solcher Mantel nicht schwer - aber doch warm sein. Mäntel, die solche hohen Ansprüche genügen, sind ein Spezialgebiet meines Hauses.

Kurowsky
HERREN-AUSSTATTUNGEN
FEINE FERTIGLEIDUNG

WIESBADEN
Wilhelmstraße 34

Manufaktur
zu haben im Tagblatt-Verlag.

Raten
ganz
klein

Preise niedrig
Auswahl sehr groß
Eintausch gebrauchter Räder

Zimmermann
Das große Fahrrad-Fachgeschäft
Wiesbaden, Mauritiusstraße 1

Abnahme der Garten-Wasserzähler.

Die alljährlich zur Abnahme kommenden Garten-Wasserzähler werden vom 12. Oktober 1938 ab entfernt, falls bis dahin kein Einspruch erfolgt ist. Vor Eintritt des Fostes sind uns etwa nicht entfernte Wasserzähler zu melden.

Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke
Wiesbaden, Aktiengesellschaft.



**Frauen!
Töchter!
Verlobte!**

Am Montag, den 10. Oktober beginnt im Hotel „Union“, Ecke Mauer- und Neugasse, ein zweitägiger, sehr lehrreicher

Sonder-Kursus

für Hausfrauen und für Töchter, die einmal Hausfrau werden wollen. Der Lehrgang umfaßt: Das Tischdecken und Servieren - das Herrichten von Mittags-, Abend-, Kaffee- und Teetischen und festlichen Tafeln - das Servierenbrechen - das Garnieren und Anrichten der Speiseplatten - das Butterformen. Weiterhin: Neuzelliche Umgestaltungen - das Vorstellen - das Benehmen bei Tisch und in Gesellschaft - woran man sofort den Charakter eines Menschen erkennt! - inwieweit ist die Frau Ursache harmon. Ehe? Der Besuch dieses Kursus empfiehlt sich von selbst, da für eine gute Ehe eine gute Allgemeinbildung der Frau Vorbedingung ist.

Tageskursus von 3-5½ Uhr
Abendkursus von 8-10½ Uhr
Honorar nur 5 RM. - Notizbuch mitbringen.

J. Schwabe, seit 1912 als Kursusleiter und Schriftsteller im In- und Auslande tätig.

Nachimpfung.

Die diesjährigen Verhähnungen für Erbimpfungen finden statt:

1. Für Wiesbaden-Stadt und alle eingemeindeten Stadtbezirke, außer Biebrich: Wiesbaden, Turnhalle in d. Schule am Biebrichweg am Donnerstag, 13. Oktober, von 17 bis 18 Uhr.
2. Für Biebrich im Rathaus zu Biebrich am Freitag, 14. Oktober, von 17 bis 17.30 Uhr.

Impfpflichtig sind alle im Laufe des Jahres noch nicht geimpften und zurückgefallenen Kinder, sowie solche, in deren Familien anstehende Kantenarbeiten abgelehrt haben, die inwieweit jedoch abgelehrt sind.

Wiesbaden, den 3. Oktober 1938.
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde
Gesundheitspolizei.



Unsere große Sonder-Abteilung für
Deutsche WK-Möbel

Ist eine Sehenswürdigkeit für alle Freunde zeitgemäßer Wohngestaltung. WK-Möbel sind muster-gültig in Form und Arbeit, seit über 20 Jahren bewährt.

Verkaufsstelle

HELBERGER
Friedrichstraße 27

FRANKFURT AM MAIN
gegründet 1829

Das Einrichtungshaus für alle und jeden!

Das Einzige Wo zum Erfolg sind Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt

Preis ab Werk 2850 RM. kurzfristig lieferbar, ebenfalls die Type 35 u. 200, sowie 220 durch die Vertretung

Schäufele & Co. Mainzer Straße 88
Ausstellungsraum: Bahnhofstraße 26, Tel. 238 85

50

Verchiedenes

Rohlen.
Wer lief gegen Desimalwaage Eisen, 200 kg. fahrer?
Römerstr. 5, Baden, Mollenhauer.

Reisende in Wiesbaden nur an große Tierfreunde zu verlosen, abends 8 Uhr, 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.